

Die Verantwortung, die mich aushalten ließ im Kriege, bis ich das Heer in die Heimat zurückgeführt hatte, die Verantwortung, die mir als Reichspräsident alle die entscheidenden Entschlüsse abrang, diese Verantwortung vor meinem Gewissen zwingt mich, auch jetzt auszuhalten und dem deutschen Volke in Treue zu dienen.

Hierfür meine letzte Kraft herzugeben, habe ich mich erneut zur Verfügung gestellt. Das ist Sinn und Ziel meiner Kandidatur!

Die Rede des Reichspräsidenten auf Wachsplatten

Berlin, 11. März. Wie die Blätter melden, ist die Rede des Reichspräsidenten gestern abend unmittelbar vorher auf Wachsplatten aufgenommen worden, sodas etwa beabsichtigte Störversuche, wie sie bekanntlich durch Unhöfliche des Stabes zwischen Berlin und Königs-Wusterhausen bei der Rede Hindenburgs am Silvesterabend vorgekommen waren, unmöglich gemacht wurden. Auf diese Weise konnte die Rede gleichzeitig von Berlin und Königs-Wusterhausen gesendet werden.

Klare Übertragung der Ansprache des Reichspräsidenten

Berlin, 10. März. Soweit uns bisher aus dem Reichs Melbungen vorliegen, ist die Rundfunkrede des Reichspräsidenten, die über alle deutschen Sender verbreitet wurde, in allen Gegenden ausgezeichnet verstanden worden. Sie hat in der bestimmten und klaren Art, in der der Reichspräsident sprach, überall einen außerordentlich starken Eindruck gemacht.

Genf, 10. März. Die Ansprache des Reichspräsidenten von Hindenburg klang klar und deutlich nach Genf herüber. Nur an einer Stelle war eine kleine Störung zu bemerken, die aber ohne nennenswerten Einfluss auf die Übertragung blieb. Am Sitz der deutschen Delegation hatten sich zahlreiche Deutsche eingefunden, die an einem provisorisch hergestellten Empfangsgerät der Ansprache des Reichspräsidenten lauschten. Allgemein hört man, daß der Eindruck der Ausführungen des Reichspräsidenten außerordentlich stark war.

Ausgezeichneter Empfang der Ansprache des Reichspräsidenten auch in Amerika

New York, 10. März. Die Ansprache des Reichspräsidenten von Hindenburg, die hier über 45 Sendestationen im ganzen Lande verbreitet wurde, ist ausgezeichnet herübergekommen. Der Empfang war so vollkommen, daß sogar das Ticken der Uhr auf dem Schreibtisch des Reichspräsidenten deutlich zu vernehmen war.

Der Eindruck der Hindenburgrede in der Berliner Presse

Berlin, 11. März. Die Rundfunkrede des Reichspräsidenten wird von den Blättern, die der Kandidatur Hindenburg nahesteht, in größter Aufmachung gebracht. In den Kommentaren wird die Bedeutung dieser Rede nachdrücklich unterstrichen — Die „Germania“ spricht von einer „Felerstunde im Wahlkampf“. Hier tritt ein Mann vor sein Volk, greift niemanden in seiner Ehre an, halte keine irgendwie geartete Propagandarede, verspreche niemandem goldene Berge, werde um seines Menschen Gunst, sondern beruhe sich einzig und allein auf Gott, seine Pflicht und sein Gewissen. — Die „Voll. Zig.“ vergleicht die Rede mit der Landgemeinde im Schweizer Uranton. Erfreulich sei, daß dieser alte Soldat sich nicht scheute, auf einen großen Klug einen großen Heil zu setzen. — Der „Vorwärts“ nennt die Rede ein politisches Ereignis und ein menschliches Erlebnis. Ein Mann habe gesprochen, der nicht gewohnt sei, aus seinem Herzen eine Würdegrube zu machen. Er sei zwar ein Gegner der Sozialdemokratie, aber einer, mit dem man sich auf dem Boden menschlicher Anständigkeit finden könne. — Der „Börsenkurier“ bezeichnet die Ausführungen als schlichte Wahrheit, die nicht überschrien werden könne. — Die „D. N. Z.“ sieht ein unheiliges Verhängnis darin, daß zwischen einem Manne von solcher Berühmtheit und Leistung — und Millionen, die innerlich zu ihm gehörten, eine Kluft aufgetreten sei, die unüberbrückbar erscheine.

Die oppositionelle Presse unterscheidet sich schon insofern von den genannten Blättern, als sie die Rede nicht in der Aufmachung bringt wie diese. Der „Sozialanzeiger“ betont, daß der greise vaterliche Mann, wie es seiner Art entspreche, die Verbrämungen, mit denen man seine Wahlrede umgeben, wohl er, zerissen habe und ausdrücklich ausgesprochen habe, daß er mit dieser Rede in den Wahlkampf selbst eingegriffen habe. — Die „Deutsche Zeitung“ ist der Auffassung, daß diejenigen, die die Rede angeregt hätten, den Reichspräsidenten einen schlechten Dienst erwiesen hätten.

Für Hindenburg!

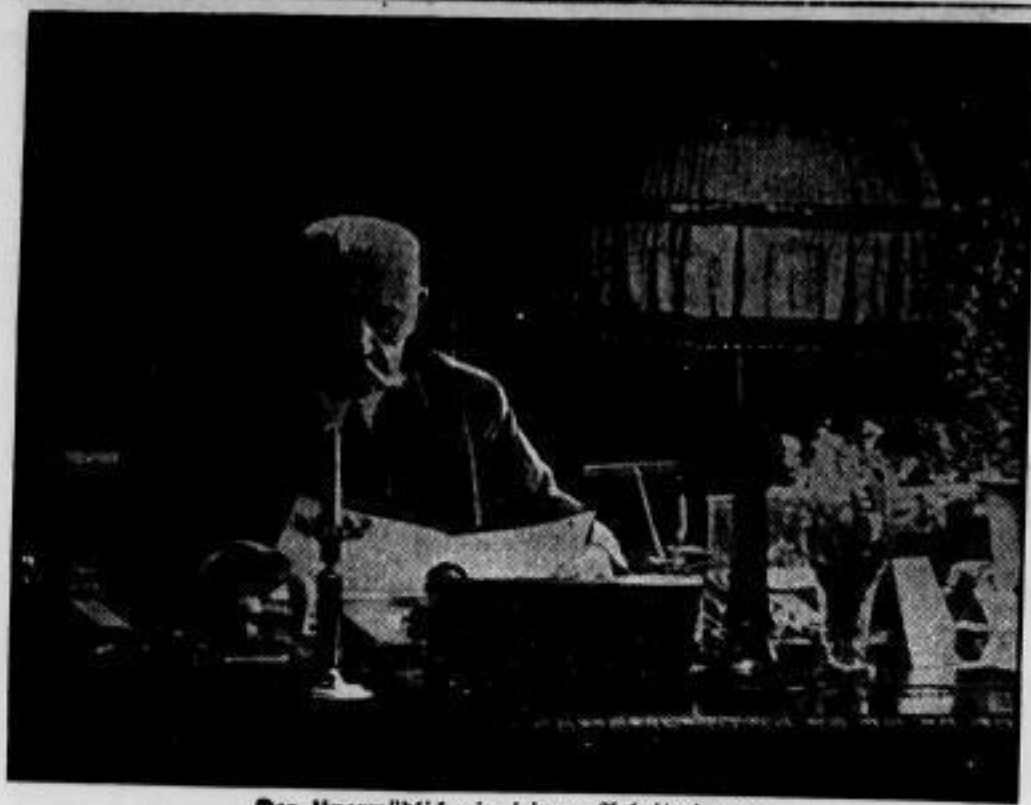
Ein Aufruf der Saarländischen Staatspartei

Berlin, 10. März. Die im Saargebiet gegründete Deutsche Staatspartei erläßt einen Aufruf zur Hindenburg-Wahl, in dem es u. a. heißt: Als Grenzländer, die wir nicht in der glücklichen Lage sind, unsere Stimme in die Waagschale werfen zu können, rufen wir in letzter Stunde unsere Brüder und Schwestern zu: Seid einig in der Wahl des Herrn Reichspräsidenten und Ihr habt eine nationale Tat vollbracht!

Aufruf deutscher Historiker

Berlin, 10. März. Zahlreiche deutsche Historiker erlassen einen Aufruf zur Hindenburgwahl, in dem es heißt: In Hindenburgs historischer Erscheinung vereinigen sich Geschichte und Zukunft. Kein anderer kann diesen schweren Stunden einen Halt darstellen wie er. Wir unterzeichneten deutschen Historiker bekenne uns zu ihm und rufen auf zur Sammlung Deutschlands um seine vertraute und mächtige Gestalt.

Unterzeichnet haben bisher u. a. die Professoren Marcks-Berlin, Meinecke-Berlin, Oden-Berlin, Brauns-Göttingen, Behre-Bonn, Dehio-Berlin, Giffels-Rostock, Hampe-Heidelberg, Hartmann-Berlin, Hellmann-Leipzig, Herre-Berlin, Hohl-Rostock, Hübner-Berlin, Hants-Berlin.



Der Unermüdete in seinem Arbeitszimmer.

lin, Hoegsch-Berlin, Hartung-Berlin, Raehler-Dreslau, Koebner-Dreslau, Köhler-Heidelberg, Benz-Berlin, Otto-München, Blahhoff-Frankfurt a. M., Nassow-Dreslau, Schmeidler-Erlangen, Schramm-Göttingen, Schulte-Bonn, Fr. Thimme-Potsdam, S. Thimme-Potsdam, Windelband-Berlin.

Aufruf des bayerischen Ministerpräsidenten

München, 10. März. Ministerpräsident Dr. Held hat zur Reichspräsidentenwahl einen Aufruf erlassen, in dem ganz Bayern mit dringlichen Worten aufgefordert wird, Generalfeldmarschall von Hindenburg zu wählen. Hindenburgs Wahl allein, heißt es in dem Aufruf, bewahrt uns vor dem innerpolitischen Chaos und sichert uns die Achtung des Auslandes. Hindenburgs Wahl allein bietet Sicherheit gegen Bürgerkrieg im Innern und gegen feindliche Übergriffe von außen.

Brüning spricht heute im Rundfunk

Berlin, 10. März. Der Reichskanzler ist heute früh von seiner Wahlreise durch das westliche Deutschland nach Berlin zurückgekehrt. Den Höhepunkt finden die Berliner Wahlkundgebungen in der Versammlung im Sportplatz, in deren Mittelpunkt die Kanzlerrede steht, die zwischen 20.15 und 21 Uhr durch Rundfunk auf allen deutschen Sendern verbreitet wird.

„Stahlhelm“ und Nationalsozialisten

„Der Angriff“, das offizielle Organ der Berliner Nationalsozialisten, schreibt in seiner Nummer vom Dienstag dieser Woche:

„Lange genug haben die anderen Parteien und Verbände sich in unserer Sonne gesonnt. Lange genug haben sie den eiteln Versuch unternommen, an unseren Nachköpfen mit in die Zukunft zu kommen. Lange genug haben sie sich an den Kräften unserer Kraft hochgerichtet.“

Im Jahreswusch sprach der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Hinkel, und der „Angriff“ teilt über seine Rede folgendes mit:

„Er beleuchtete zunächst die Propaganda der Hindenburgfrontler, die seiner sätzlichen Dimonade gleichen. Dann wandte er sich scharf gegen die Beschimpfungen unserer Führers und unserer Bewegung durch den berühmtesten Major v. Stephani. Während dieser „nationalen“ Dolchstöße uns als „Römlinge“ beschimpft, verfolgen uns gleichzeitig hohe katholische Würdenträger mit ihrem politischen Haß bis über das Grab hinaus, wie im Fall Gemeinder. Wenn ein Mann, der den dreizehnjährigen kompromißlosen Kampf unserer Bewegung und ihrer Führer kenne, mit berechtigten Verleumdungen arbeite, so müsse er ihn hier öffentlich als einen Schust und Lumpen bezeichnen. (Schärfster Beifall.) Auch die in gleicher Richtung liegenden niederträchtigen Methoden des „Sozialanzeigers“, der sich damit in die Journalle von Ulstein und Woffe bis zur „Roten Fahne“ eingereicht habe, gab der Redner der Entrüstung der Versammlung preis. Ebenso fand er kennzeichnende Worte für die Kampfsparole Eugenberg, der jeden Sozialismus ablehnte.“

Politische Schieberei

Duisburg, 10. März. In der vergangenen Nacht wurden in der Ruhrorter Straße auf einige Mitglieder der kommunistischen Partei mehrere Schüsse abgegeben, wobei der Arbeiter Fischer durch einen Lungenschuß schwer verletzt wurde. Im gleichen Augenblick passierte das Auto des Polizeipräsidenten von Oberhausen, in dem sich Polizeipräsident Weyer und dessen Gattin befanden, die Ruhrorter Straße. Der Führer des Personkraftwagens, Oberwachmeister Moß aus Oberhausen, wurde von einer Kugel getroffen und am Hals schwer verletzt. Die sofort eingeleitete polizeiliche Untersuchung hat noch zu keinem Ergebnis geführt.

Diskontermäßigung in England

London, 10. März. Die Bank von England hat heute ihren Diskontsatz von 5 auf 4 Prozent herabgesetzt. Der bisherige Satz war seit 18. Februar d. J. in Kraft.

Diskontermäßigung auch in Dänemark
Kopenhagen, 10. März. Die Dänische Ratio-

nalbank hat den Diskontsatz mit Wirkung vom 11. d. M. ab von 6 auf 5 Prozent herabgesetzt.

Zusammenkunft des Verbandes konzertierender Künstler und des Deutschen Konzertgeberbundes

Berlin, 10. März. Der Verband der konzertierenden Künstler Deutschlands und der Deutsche Konzertgeberbund haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft mit einem gemeinsamen Engagementsbüro zusammengeschlossen.

Erweiterung des deutschen Volksschulunterrichtes in Südslawien

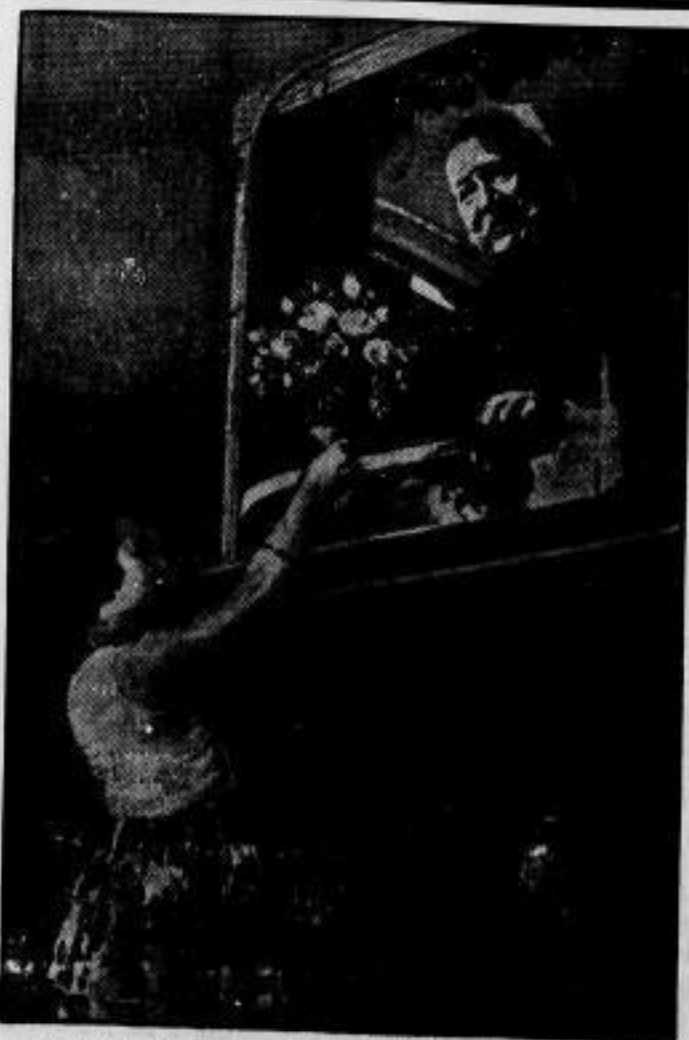
Belgrad, 10. März. Der Unterrichtsminister hat heute die Eröffnung von 17 neuen Parallellassen an den bestehenden staatlichen Volksschulen angeordnet. Die Verfügung betrifft hauptsächlich Volksschulen in Slavonien.

Weitere Verhandlungen über die Memelfrage

Genf, 10. März. Die juristischen Sachverständigen der Signatarmächte des Völkerbundes setzten heute ihre Besprechungen mit dem litauischen Vertreter über die weitere Behandlung des Falles Völtcher fort. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt werden. Sie bewegen sich weiterhin in der Richtung, ein neutrales Staatsoberhaupt um Übernahme des schiedsrichterlichen Amtes in dieser Angelegenheit zu ersuchen.

Der Entwurf der Völkerbunds-Entschliessung zum Fernost-Konflikt

Genf, 10. März. Das Büro der Völkerbundsversammlung hat heute die Arbeiten über die Entschliessung, die der Bundesversammlung zur Regelung des japanisch-chinesischen Konflikts vorgelegt wird, abgeschlossen. Wenn der Hauptauschuss diese Entschliessung genehmigt, ist an ihrer Annahme durch die Vollversammlung so bald wie möglich zu zweifeln. Die Entschliessung besagt im einzelnen: Es wird die Einsetzung eines Ausschusses von 19 Mitgliedern beschlossen, der die Regelung des chinesisch-japanischen Konfliktes weiter behandeln wird. Dieser Ausschuss hat der Bundesversammlung so bald wie möglich darüber Bericht zu erstatten, daß die Feindseligkeiten eingestellt und die japanischen Truppen zurückgezogen worden sind. Die Zurückziehung der japanischen Truppen hat sich auch auf die Mandchurei zu erstrecken. Im Eventualfalle soll der Quader Berichtshof um ein Gutachten angegangen werden.



Unmutige Kundgebung des Deutschen Oberhaupt.

Genf...
Besprechung...
Vertreter...
fortgesetzt...
Außenmi...
seit einig...
beteiligte...
nach dem...
De...
Auf...
Son...
hälligen...
gründe...
berichtet...
geheimnis...
des Tode...
Finanzen...
hörten di...
japanische...
redet wou...
Vaterland...
der Bunde...
namens R...
aufgedr...
Bericht d...
eines bud...
flieger...
Marine...
folchliche...
Organisat...
Schullehr...
Organisat...
den Bildu...
Kampfen...
säter erld...
Angründe...
getötet...
Lehrer...
Ländliche...
Todes na...
Japan...
Sch...
neffischen...
sandten...
Stoll...
Stollen...
Stollen...
Bölscher...
Bölscher...
Bölscher...
auf hingen...
nischen...
sel daher...
fung weg...
kommen...
japanische...
Räumung...
Banditen...
Mu...
panischen...
dem der ja...
der Beir...
setzung des...
Wandshur...
von etwa...
herbeigeei...
die Angrei...
Zahre...
Par...
aus Schan...
nalen Kon...
Chinesen...
liegen...
Sen...
Ber...
auf den...
politischen...
bezernat...
Stunde...
ermorden...
digen au...
Kug...
berichtet...
spährenfl...
Ausgang...
Wütlich...
kommen...
an dem...
Bres...
lag 102...
schlossen...
nunmehr...
Verantwort...
für den Un...
Kuer D...